

Ausstellungen in Merseburg. — Die Buchhandlung Friedrich Stollberg in Merseburg veranstaltete eine Sportliteraturausstellung, die von bedeutenden Verlagen beschriftet worden war. Zu Ostern hatte dieselbe Buchhandlung eine Kinderbücherausstellung in ihrem Schaufenster gemacht, die, durch einen Osterhasen, ein lebendiges Kaninchen, belebt, die Aufmerksamkeit von Groß und Klein erregte.

Ausstellung von Marineliteratur in Bulgarien. — Als Veranstaltung der Ligue Maritime Nationale Bulgare findet vom 1. Mai an die erste bulgarische Marineausstellung in Sofia statt, die eine großangelegte Übersicht der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der See, der Küste und der Schifffahrt geben soll. Eine der neuen Sektionen dieser Ausstellung wird ausschließlich Marineliteratur umfassen, und zwar historische, geographische, technische und wirtschaftliche, die See betreffende Werke in verschiedenen Sprachen.

Dr. F. W.

Vortragsabend Walter von Molo in Breslau. — Die Deutsche Buchhandlung in Breslau hat am 10. März einen Vortragsabend veranstaltet, auf dem Herr Walter von Molo aus seinen eigenen Werken las. Er brachte Proben aus seinen Romanen »Bobenmäh« und »Im ewigen Licht« zum Vortrag, die von den Zuhörern mit freudigem Dank aufgenommen wurden. Die Schlesiſche Zeitung brachte einen ausführlichen Bericht über den Vortragsabend.

Vortragsabend in München. — Der Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet in München veranstaltete am 26. März gemeinsam mit der J. J. Lentner'schen Buchhandlung und der Bücherstube am Rathaus einen Vortragsabend im Herkulesaal. Der bekannte Nervenarzt und Psychologe Dr. Rhaban Pierb sprach über das aktuelle Thema »Seelenkundliches über Liebe und Ehe«. Der Vortrag, der die Erkenntnisse der Psychoanalyse mit den Forderungen einer christlichen Weltanschauung verband, zeichnete sich durch seinen hohen ethischen Gehalt aus. Vor allem muß auf seine Bedeutung für den Wiederaufbau, die Gefundung und Genesung unseres Volkes hingewiesen werden. Die zahlreichen Zuhörer folgten bis zuletzt mit gespanntem Interesse den geistreichen Ausführungen des Redners.

Haftpflicht-Versicherungsanstalt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel (Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 2). — Dem Jahresbericht 1925 dieser Anstalt entnehmen wir folgende Einzelheiten: Das vierte Geschäftsjahr hat für die Anstalt wiederum befriedigend abgeschlossen. Es zeigte sich eine gleichmäßige Fortentwicklung, die als Beweis einer gesunden Grundlage der Anstalt anzusehen ist. Die Mitgliederzahl ist von 1720 mit insgesamt 13 410 beschäftigten Personen am 31. Dezember 1924 auf 2732 mit 31 102 beschäftigten Personen am 31. Dezember 1925 gestiegen. Für Schadenregulierung wurden 13 035,01 Mark verausgabt. Im Berichtsjahre gelangten 130 Personen- und 244 Sachschäden zur Anmeldung; hierzu treten die aus dem Jahre 1924 übernommenen 9 Personen- und 4 Sachschäden.

Hiervon wurden

anerkannt und entschädigt	232 Schadenfälle,
Ansprüche nicht erhoben	37 "
abgelehnt, da ein Haftpflichtfall nicht vorlag	59 "
auf das Jahr 1926 übernommen	59 "

zusammen: 387 Schadenfälle.

Die Ursachen der im Geschäftsjahre erledigten 232, sowie der noch schwebenden 59 Schadenfälle ergeben sich aus nachstehender Übersicht:

Allgemeine Betriebshaftpflicht	185 Schadenfälle,
Haushaftpflicht	16 "
Tierhaltung (Hunde)	59 "
Tierhaltung (Pferde)	12 "
Ausspannung (Gaststall)	1 "
Autohaftpflicht	11 "
Privathaftpflicht	7 "

zusammen: 291 Schadenfälle.

Die überwiegende Mehrzahl aller gemeldeten Haftpflichtschäden wurde durch Sturz auf frisch geöltem oder gebohnertem Fußboden, sowie durch herabfallende Gegenstände und hervorsteckende Nägel hervorgerufen, eine durchaus verständliche Tatsache, die sich durch den Verkehr des Publikums in

den Einzelhandelsgeschäften ohne weiteres ergibt. Die Höhe der Schadenzahlen zeigt mit Deutlichkeit, daß die Haftpflichtgefahr im Einzelhandel weit größer ist, als häufig angenommen wird, und daß Schäden trotz weitgehender Vorsichtsmaßnahmen täglich eintreten. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelhändlers, die ihn bedrohende Haftpflichtgefahr durch einen geeigneten Versicherungsschutz abzumenden. Einen anerkannt vollwertigen Versicherungsschutz bietet die genannte — lediglich für den Einzelhandel errichtete — Anstalt zu den denkbar billigsten Beitragsätzen.

Aus dem deutschen graphischen Gewerbe. (Siehe auch Vbl. Nr. 67, S. 367.) — Wie aus einer Statistik des freigewerkschaftlichen Verbandes der Deutschen Buchdrucker hervorgeht, hatte dieser im Januar d. J. bei 79 000 Mitgliedern 6,3% Arbeitslose (gegen 0,5% im Januar 1925). Beim Gutenberg-Bund (christliche Buchdrucker-Gewerkschaft), der etwa 4000 Mitglieder zählt, wurden im Januar d. J. 2,4% Arbeitslose ermittelt (gegen 0,1% im Januar 1925), bei den Buchbindern 13,8% bzw. 3%, bei den Lithographen und Steindruckern 9,1% bzw. 1,1%. — Der Verband der Deutschen Buchdrucker verfügte am 1. Januar d. J. über ein Vermögen von 3 233 502,48 Mk. In dieser Summe ist das private Vermögen der Gau-, Bezirks- und Ortsklassen sowie der Sparten- und Bildungsvereine nicht enthalten. — In Berlin waren in der Woche vom 15.—20. März d. J. 1306 Buchdruckergehilfen arbeitslos. Davon waren 744 Setzer, 426 Drucker, 89 Maschinenseher, 4 Schweizerdegen, 33 Stereotypenreue und 20 Korrektoren. Außerdem waren 619 Hilfsarbeiter und 317 Hilfsarbeiterinnen arbeitslos, insgesamt 936. Im Berliner Buchdruckgewerbe wies bisher die meisten Arbeitslosen die Woche vom 8.—13. Februar d. J. mit 1355 Gehilfen auf. Die unverhältnismäßig hohe Zahl der arbeitslosen Drucker (Maschinenmeister) wird auf den maschinentechnischen Fortschritt im Buchdruckgewerbe zurückgeführt. Vor dem Kriege war die Zahl der arbeitslosen Buchdrucker in Berlin oft weit höher. Im allgemeinen ist in den letzten Wochen in Berlin die Lage im Buchdruckgewerbe etwas besser geworden. — Ende Februar d. J. waren in dem weitaustragenden Kreise II des Deutschen Buchdrucker-Vereins (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld) insgesamt 516 arbeitslose Buchdruckergehilfen vorhanden. Davon waren 281 Handsetzer, 21 Maschinenseher, 182 Drucker, 17 Schweizerdegen, 12 Stereotypenreue, 2 Korrektoren und 1 sonstiger Gehilfe. — Im Kreise III (Frankfurt a. M., Hessen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins waren Ende Februar 514 Arbeitslose eingetragen; darunter 77 Hilfsarbeiter und 98 Hilfsarbeiterinnen.

In der Bezirks- und Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Deutschen Buchdrucker-Vereins hielt am 23. Februar d. J. Herr Buchdruckerereibesitzer Dr. Alfred Heller aus München einen Vortrag über »Qualität und Rentabilität im Buchdruckgewerbe«. Über diesen Vortrag berichten in sehr ausführlicher Weise die »Mitteilungen des Kreises III des Deutschen Buchdrucker-Vereins«. Herr Dr. Heller stellte u. a. die Frage: »Wie steht es denn nun wirklich um die Rentabilität der Buchdruckerbetriebe . . .?« In der Beantwortung sagt er u. a.: in den allermeisten Betrieben sei in den letzten Jahren vieles neu geschaffen worden. Man müsse geradezu staunen, wieviel neue Maschinen aufgestellt wurden und wie stark die Schriftgießereien für die Inlandsbuchdrucker beschäftigt seien, — überall Betriebsvergrößerungen. Der Arbeitsmarkt im Buchdruckgewerbe sei im ganzen Jahre 1924 und zu einem guten Teil noch 1925 völlig leer gewesen. Erst seit Ende 1925, seit auch stärkere Rückwanderung aus dem Beruf Ausgeschiedener eingetreten sei und die verstärkte Lehrlingsausbildung der letzten Jahre sich bemerkbar mache, wachse die Zahl der Arbeitslosen wieder. Die meisten Betriebe seien heute noch ziemlich gut beschäftigt. Weiter sagte Herr Dr. Heller in seinem Vortrage, es werde geschleudert und unterboten wie nie, trotzdem hätten sich die Folgen noch nirgends greifbar eingestellt. Im Anschluß an diese Feststellungen betonte der Referent, diese Beobachtungen deuteten auf günstige Rentabilität hin. Er erinnerte auch daran, daß vor dem Kriege die Buchdruckerereien in der Konkursstatistik durchaus nicht zu kurz kamen, vielmehr ein verhältnismäßig recht hohes Kontingent stellten. Eingangs seiner Frage hatte Herr Dr. Heller bemerkt, daß trotz all der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse bis jetzt nicht viele Buchdruckerereien ihre Leistungen oder ihren Betrieb eingestellt hätten. In seinem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag kam er auch auf den Rückgang der Leistungen zu sprechen. In dieser Hinsicht führte er aus: » . . . Wir klagen seit langem über den Rückgang der Leistungen. Er ist bei den Gehilfen so sicher zu verzeichnen, wie bei uns selbst, die wir zehn Stunden an Konferenzen und Debatten hängen, statt eine Stunde ernsthaft zu schaffen. Sie können nicht anders und wir können nicht, weil die Freude an der Arbeit fehlt. Schafft Freude zur Arbeit und wir werden höhere Leistungen vollbringen. Die höhere Leistung gibt höheren Gewinn und nimmt auch die materiellen Sorgen . . .«

